

Leitfaden

zum Verfassen von schriftlichen Arbeiten

für

**alle pflegewissenschaftlichen Studienprogramme, Universitätslehrgänge und
Universitätskurse am
Department für Pflegewissenschaft und Gerontologie**

Diese Leitlinie wurde durch wissenschaftliche Mitarbeitende erstellt, verabschiedet durch die Studien- und Prüfungskommissionen für das Bachelor-Studium Pflegewissenschaft, für den ULG für Lehr- bzw. Führungsaufgaben in der GuKP und für die Master-Studien Advanced Nursing Practice, Pflege- und Gesundheitspädagogik und Pflege- und Gesundheitsmanagement.

Gültig: Start Sommersemester 2024

Inhaltsverzeichnis

1 Formale Anforderungen	5
1.1 Allgemeine formale Anforderungen	5
1.2 Zitierregeln	8
1.2.1 Sinngemäßes (indirektes) Zitat	9
1.2.2 Wörtliches (direktes) Zitat	11
1.2.3 Sekundäres Zitat.....	13
1.2.4 Zitieren von Internetquellen.....	13
1.2.5 Zitieren von Quellen mehrerer Autor*innen.....	14
1.2.6 Zitieren mehrerer Publikationen desselben Jahres	15
1.2.7 Dieselben und differente Autor*innen in differenten Publikationsjahren.....	16
1.2.8 Abkürzungen von Autor*innengruppen	16
1.2.9 Zitieren von Gesetzestexten	17
1.3 Literaturverzeichnis	17
1.3.1 Literaturangaben für Zitate aus Büchern.....	18
1.3.2 Literaturangaben für Zitate aus Zeitschriften.....	19
1.3.3 Literaturangaben für Zitate aus Online Journals	20
1.3.4 Literaturangaben für Zitate aus Cochrane Reviews	20
1.3.5 Literaturangaben für Zitate aus dem Internet.....	20
1.3.6 Literaturangaben für Zitate aus Graduierungsarbeiten	21
1.3.7 Literaturangaben für Zitate aus Dictionaries	22
1.3.8 Literaturangaben für Zitate aus Berichten oder grauer Literatur	22
1.3.9 Literaturangaben für Zitate aus Paper-, Poster- oder PowerPoint- Präsentationen.....	22
1.4 Darstellung von Tabellen und Abbildungen	23

2	Aufbau einer Bachelorarbeit	29
2.1	Deckblatt	30
2.2	Dankesworte	30
2.3	Kurzfassung und Abstract	30
2.4	Inhaltsverzeichnis	30
2.5	Abkürzungs-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	31
2.6	Einleitung.....	31
2.7	Theoretischer Hintergrund.....	31
2.8	Methodik.....	31
2.9	Darstellung der Ergebnisse	32
2.10	Diskussion.....	32
2.11	Schlussfolgerungen.....	33
2.12	Literaturverzeichnis	33
2.13	Anhang.....	34
2.14	Eidesstattliche Erklärung.....	34
3	Aufbau einer Masterarbeit (Monografie)	35
3.1	Deckblatt	36
3.2	Dankesworte	36
3.3	Kurzfassung und Abstract	36
3.4	Inhaltsverzeichnis	37
3.5	Abkürzungs-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	37
3.6	Einleitung.....	37
3.7	Theoretischer Rahmen (Konzeptueller Bezugsrahmen).....	37
3.8	Explication der Problemstellung	38

3.9	Methodik.....	38
3.10	Darstellung der Ergebnisse	38
3.11	Diskussion	39
3.12	Schlussfolgerungen.....	39
3.13	Literaturverzeichnis	39
3.14	Anhang.....	39
3.15	Eidesstattliche Erklärung.....	40
4	Aufbau einer Masterarbeit (Manuskript)	41
4.1	Deckblatt	41
4.2	Dankesworte	42
4.3	Kurzfassung und Abstract	42
4.4	Inhaltsverzeichnis	42
4.5	Abkürzungs-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	42
4.6	Einleitung.....	43
4.7	Theoretischer Rahmen (Konzeptueller Bezugsrahmen).....	43
4.8	Explication der Problemstellung	43
4.9	Manuskript.....	43
4.10	Schlussfolgerungen.....	44
4.11	Literaturverzeichnis	44
4.12	Anhang.....	44
4.13	Eidesstattliche Erklärung.....	44
5	Literaturverzeichnis	45
6	Anhang.....	46

1 Formale Anforderungen

Im ersten Kapitel dieser Leitlinie sind formale Anforderungen, Zitierregeln sowie Angaben zum Literaturverzeichnis angeführt. Das Zitieren, das Erstellen von Kurzbelegen im Text und die dazu gehörenden Vollbelege im Literaturverzeichnis, unterliegt umfangreichen Regeln. Deutlich einfacher und „regelkonformer“ vorzugehen, ermöglicht der Einsatz von Literaturverwaltungsprogrammen, wie beispielsweise [Zotero](#), [Mendeley](#), [Citavi](#) oder [End-Note](#). Dazu erhalten Sie Hinweise in diversen Lehrveranstaltungen, sie sind jedoch nicht Inhalt dieser Leitlinie.

1.1 Allgemeine formale Anforderungen

Im Folgenden werden die formalen Anforderungen dargestellt, die bei jeder schriftlichen Ausarbeitung, die im Rahmen des Studiums erfolgt, berücksichtigt werden sollten. Abweichungen müssen mit der Betreuungsperson abgeklärt werden.

Umfang:

- Seminararbeiten: in Absprache mit der Referentin*dem Referenten
 - Bachelorarbeit: 30 bis max. 40 Seiten
 - Masterarbeit (Monografie): 70 bis max. 90 Seiten
 - Masterarbeit (Manuskript): 35 bis max. 45 Seiten
- (Vorwort, Abstract, Inhalts-, Literaturverzeichnis und Anhang werden dabei nicht mitgezählt)

Format: Auf ein einheitliches Format in der Arbeit ist zu achten (z.B. Schriftart)

Deckblatt: Eine Vorlage für ein Deckblatt einer Seminararbeit findet sich im Anhang 1. Eine Vorlage für das Deckblatt einer Abschlussarbeit wird für Sie auf der Homepage der UNIT TIROL (www.unit-tirol.at) auf der Seite des Student and Teaching Center bereitgestellt.

Schriftart: Arial oder Times New Roman; Hervorhebungen durch Textformat „**fett**“, „unterstrichen“ oder „*kursiv*“ sollten eher sparsam verwendet werden

Schriftgröße: Laufender Text 12 Pt., Überschriften größer und „fett“ schreiben

Schriftbild: Blocksatz (automatische Silbentrennung empfohlen), Zeilenabstand 1,5

Gliederung: Max. drei Gliederungsebenen der Überschriften im Fließtext sowie im Inhaltsverzeichnis

Seitenränder: 3 cm oben, unten und links, 2,5 cm rechts

Seitenzahlen:

- unten rechts
- Seitennummerierung mit Einleitung beginnen (Seite 1)
- Zahlen allein sind ausreichend

Darstellungen: Sie sind fortlaufend zu nummerieren und mit Titel und ggf. Quelle (sofern aus einem anderen Werk übernommen) zu versehen (siehe Kapitel 1.4)

Vollständigkeit: Alle Teile einer wissenschaftlichen Arbeit bzw. Vorgaben im Arbeitsauftrag sind zu erarbeiten (siehe Kapitel 2 oder 3)

Schlüsselwörter: Drei bis fünf Schlüsselwörter jeweils am Ende der Kurzfassung wie des Abstracts anführen (deutsch und englisch)

Abgabe der Abschlussarbeit: Richtlinie zur Abgabe der Abschlussarbeit (siehe www.umat-tirol.at, unter Student and Teaching Center)

Abgabe Seminararbeiten: Modus wird in der jeweiligen Lehrveranstaltung bekannt gegeben

Abkürzungen: Im Fließtext so sparsam wie möglich verwenden

Abkürzungen können verwendet werden, wenn:

- sie gängig sind (lt. Wörterbuch, siehe unten); ein Abkürzungsverzeichnis ist in diesem Fall nicht notwendig
- ein komplexes Wort in der Arbeit oder in einem Abschnitt oft vorkommt und die Abkürzung das Lesen erleichtert

Beispiele allgemein üblicher Abkürzungen

Abb.	Abbildung
bzw.	beziehungsweise
evtl.	eventuell
u.a.	unter anderem
usw.	und so weiter
vgl.	vergleiche
z.B.	zum Beispiel

Fachspezifische Abkürzungen:

Fachspezifische Abkürzungen werden bei erstmaliger Verwendung im Text angeführt. Das heißt, sie werden ausgeschrieben und direkt im Anschluss in Klammern als Abkürzung gesetzt. Bei weiterer Verwendung genügt die Angabe der Abkürzung.

Beispiele für den Umgang mit fachspezifischen Abkürzungen

- Die drei Tätigkeitsbereiche wurden im österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegegesetz (GuKG) 1997 neu geregelt. Das GuKG (1997) regelt usw.
- Hochaltrige Menschen leiden oftmals unter koronarer Herzkrankheit (KHK). Für die Patientin*den Patienten bedeutet eine KHK usw.

Aufzählungen: Diese sollten sparsam verwendet werden. Das Schreiben im Fließtext wird bei wissenschaftlichen Arbeiten bevorzugt. Eine Aufzählung wird mit einem einführenden Satz eingeleitet, der mit einem Doppelpunkt endet.

Beispiel Aufzählung

Zur Datenerhebung sind folgende Instrumente geeignet:

- Standardisierter Fragebogen
- Narratives Interview
- Strukturierte Beobachtung

Allgemeine Textregeln:

- Der Text sollte in einem wissenschaftlichen Stil verfasst sein.
- Umgangssprachliche oder unsachliche Formulierungen sind zu vermeiden.
- Auf die „Ich- oder Wir-Form“ wird eher verzichtet.

- Nach jeder Überschrift erster Ebene muss eine Überleitung zu Überschriften zweiter Ebene verfasst werden.
- Das Verwenden einer wertschätzenden Sprache wird begrüßt. Das seriöse Durchführen wissenschaftlicher Untersuchungen ist äußerst anspruchsvoll und zeitintensiv. So wird beispielsweise auch von der kritischen Würdigung der Arbeiten gesprochen.
- Zur geschlechtergerechten Formulierung muss die Richtlinie zur geschlechtergerechten Sprache der UNIT TIROL beachtet werden. In Seminararbeiten, Bachelor- und Masterarbeiten sollte der Textfluss möglichst wenig durch vollständige Paarformen (die Patientin und der Patient) unterbrochen werden. Beachten Sie, dass die weibliche Form zuerst genannt wird. Sofern sinnvoll und möglich sollten neutralisierende Begriffe verwendet werden (z.B. Studierende, Mitarbeitende) oder Umformulierungen vorgenommen werden. Letzteres kann u.a. durch die Verwendung persönlicher Pronomen (z.B. alle), Verben (z.B. die antragstellende Person) oder Adjektive (ärztlicher Rat) erfolgen.

1.2 Zitierregeln

Die Zitierweise am Department für Pflegewissenschaft und Gerontologie basiert auf dem international weit verbreiteten Publication Manual of the American Psychological Association (APA), Seventh Edition (2020), dem sogenannten APA-Style. Bei diesem Zitierstil werden die Quellen, die in der Arbeit Verwendung finden, direkt im laufenden Text als Kurzbeleg kenntlich gemacht. Die vollständige Quellenangabe mit allen Informationen zum Auffinden der Quelle wird als Vollbeleg im alphabetisch geordneten Literaturverzeichnis gelistet.

Ein wesentliches Merkmal einer wissenschaftlichen Arbeit ist die Auseinandersetzung mit fremden Textquellen, dazu zählen u.a. die für das Thema grundlegende bzw. aktuelle Fachliteratur und wissenschaftliche Publikationen.

Die Verwendung dieses Materials muss systematisch belegt („zitiert“) werden,

- weil nachprüfbar sein muss, woher der*die Autor*in das Material hat.
- weil nachvollziehbar wird, auf welche Quellen die Argumentation gestützt ist.
- weil überprüfbar wird, ob relevante Fachliteratur Eingang gefunden hat.
- weil geistiges Eigentum geschützt ist.

Gemäß APA (2020, S. 253) sollte nur jene Literatur zitiert werden, die gelesen wurde und deren Idee in die eigene Arbeit einfließt. Eine sogenannte Unter- wie Überzitation sollte vermieden werden. Ersteres kann zu einem Plagiat führen, zweiteres kann ablenken bzw. ist unnötig. Bitte beachten Sie hierzu die Plagiatsrichtlinie der UNIT TIROL auf der Homepage (www.unit-tirol.at) auf der Seite des Student and Teaching Center. Werden Passagen eines fremden oder auch eigenen Werkes ohne Angabe der Autorin*des Autors übernommen, handelt es sich um ein Plagiat. In solch einem Fall wird die Arbeit der Studien- und Prüfungskommission übermittelt und vorläufig mit „nicht genügend“ beurteilt.

Drei relevante Zitationsarten werden unterschieden: Das sinngemäße oder indirekte Zitat, das wörtliche oder direkte und das Sekundärzitat. Die Darstellung in dieser Leitlinie erfolgt nach der Häufigkeit der Verwendung. Darüber hinaus wird die Form „besonderer“ Kurzbelege nach dem APA-Style (2020) erläutert. Grundsätzlich gilt, dass bei direkten Zitaten stets die Seitenzahl(en) im Kurzbeleg angeführt wird/werden. Bei indirekten Zitaten wird die Seitenzahl ebenso angeführt, außer es handelt sich bei der zitierten Quelle um einen Artikel aus einem Journal oder um eine Internetquelle, bei der keine Seitenangabe sinnvoll oder möglich ist. Wird eine Quelle mehrfach im selben Absatz genannt, nicht in Kombination mit anderen Quellen, kann das Jahr entfallen (APA, S. 265).

1.2.1 Sinngemäßes (indirektes) Zitat

Das sinngemäße oder auch indirekte Zitat ist das am häufigsten eingesetzte. Dabei wird ein Text einer Autorin*eines Autors mit eigenen Worten umschrieben (= paraphrasiert) oder Inhalte, auch aus mehreren Arbeiten zusammengefasst. Ein sinngemäßes Zitat wird verwendet, wenn

- eine größere Textpassage *inhaltlich* übernommen wird.
- die Grundaussagen eines ganzen Werkes geschildert werden.
- die Meinungen mehrerer Autor*innen zu einem Thema diskutiert werden.

Das indirekte Zitat aus Büchern oder Berichten wird mit einem Kurzbeleg (Autor*in und/oder Autor*innen, Jahr, Seitenzahl) kenntlich gemacht, jene zu Zeitschriftenartikeln, Internetquellen, ggf. eBooks usw. werden ohne Seitenzahl angeführt (Autor*in und/oder Autor*innen, Jahr). Im Fließtext wird das Jahr und ggf. die Seitenzahl in Klammern direkt nach den*der Autor*in und/oder Autor*innen angeführt oder am Ende des Zitats werden diese inkl. Jahr und Seitenzahl in Klammern genannt (siehe Tabelle 1 und unten stehende Beispiele). Zitieren Sie mehrere Autor*innen im Fließtext, wird danach im Plural fortgefahren (siehe Beispiel von Nover und Amekor, 2021).

Tabelle 1

Quellenangabe: Kurzbelege im Fließtext (in Anlehnung an APA, 2020)

Autor*innen	Kurzbelege in Klammern	Kurzbelege im Textfluss
Einzelautor*in	(Mayer, 2019, S. 14)	Mayer (2019, S. 14)
Zwei Autor*innen	(Brücher & Deufert, 2019) (Herdman & Kamitsuru, 2018, S. 45)	Brücher und Deufert (2019) Herdman und Kamitsuru (2018, S. 45)
Drei oder mehrere Autor*innen	(Patiraki et al., 2017)	Patiraki et al. (2017)
Autor*innengruppe mit Abkürzung Erstnennung	(Österreichischer Strukturplan Gesundheit 2017 [ÖSG 2017], 2020)	Österreichischer Strukturplan Gesundheit 2017 (ÖSG 2017, 2020)
Folgezitationen	(ÖSG 2017, 2020)	ÖSG 2017 (2020)
Autor*innengruppen ohne Abkürzung	(Stanford University, 2020)	Stanford University (2020)

Beispiele für sinngemäße Zitate

Quelle: Buch

- Mayer (2019, S. 14) bezeichnet die Pflegepraxis als ein wichtiges Gebiet der Pflegeforschung.
- In der zwölften Ausgabe von NANDA-International wurden die Evidenzkriterien zur Einreichung neuer Pflegediagnosen grundlegend überarbeitet (Herdman et al., 2021, S. 57-76).

Quelle: Zeitschrift & Journal

- Nover und Amekor (2021) thematisieren in ihrem Aufsatz zum sprachlosen Verstehen die besonderen Anforderungen an qualitative Forschungsdesigns, die sich im Umgang mit vulnerablen Personengruppen ergeben.
- Die von den CIRS-Verantwortlichen (Critical Incident Reporting System) der beteiligten Gesundheitsinstitutionen gemeldeten Medikationsfehler mit Maßeinheiten und Berechnungen wurden von Kerker-Specker et al. (2020) analysiert.

1.2.2 Wörtliches (direktes) Zitat

Im Fließtext der Arbeit wird eine Textpassage einer*eines anderen Autorin*Autors **wörtlich** übernommen. Solche direkten Zitate werden grundsätzlich sehr sparsam und zugleich bewusst verwendet, und zwar wenn

- der*die Autor*in den Gedanken so gut und verständlich formuliert hat, dass Sie es nicht besser formulieren können.
- zentrale Aussagen, verdichtet in wenigen Sätzen, vollinhaltlich übernommen werden.
- Originalaussagen/Definitionen einen Sachverhalt veranschaulichen sollen.

Beinhaltet der übernommene Text weniger als 40 Wörter, wird dieser **unter Anführungszeichen** gesetzt. Umfasst der Text 40 oder mehr Wörter, wird dieser Text, beginnend in einer neuen Zeile, als Block 0,5 eingerückt. Der Kurzbeleg wird mit dem*der oder den Autor*in/Autor*innen, Jahr und Seitenzahl angegeben, entweder im Fließtext oder in Klammern unmittelbar nach dem direkten Zitat. Im Fließtext kann das Jahr direkt nach den Autor*innen angeführt werden und am Zitatende die Seitenzahl oder Publikationsjahr

und Seite gemeinsam nach dem/den Namen in Klammern angeführt werden. Der Punkt am Satzende erfolgt jeweils nach der Klammer (siehe Beispiele). Bei Websites, manchen eBooks oder auch eJournals kann die Seitenzahl zu den Zitaten oft nicht angeführt werden. Stattdessen können zur leichteren Auffindung die zutreffende Überschrift, Kapitelbezeichnung oder Absatznummer angeführt werden (siehe letzte Zeile an Beispielen aus der Quelle: Buch) (APA, 2020, S. 273). Nachdem der Text 1:1 aus dem Original übernommen werden muss, sollten Änderungen markiert werden. Rechtschreibfehler der Originalautorin*des Originalautors werden durch ein kursiv und in eckiger Klammer geschriebenes [*sic*] direkt nach dem Wort gekennzeichnet. Kürzungen bzw. das Weglassen eines oder mehrerer Wörter werden durch Auslassungspunkte kenntlich gemacht (ohne eckige Klammern). Erklärende Ergänzungen werden ebenfalls in eckige Klammern gesetzt (z.B. nach: diese [Eltern] sich erkundigt haben) (APA, S. 275).

Beispiele für wörtliche Zitate

Quelle: Buch

- Die Primärversorgungseinheit ist gemäß Rupp (2020) „vor allem gegenüber der Bevölkerung im Einzugsgebiet eine als Einheit auftretende Erstanlaufstelle im Gesundheitsversorgungssystem“ (S. 13).
- Möglichkeiten der Quellenangabe bei fehlender Seitenangabe in Klammern: (Shimamura, 2017, Kapitel 3), (Shadid, 2020, Absatz 2) oder (Thompson, 2020, Folie 7).

Quelle: Zeitschrift & Journal

- Nach Widmann (2020, S. 43) spielen Advanced Practice Nurses (APNs) „eine führende – um nicht zu sagen die entscheidende – Rolle in der Praxisbeschreibung und -entwicklung [z.B. durch Fallbesprechungen]“.
- „Denn der ... konstatierte Personalmangel ... hat heute bereits manifestierte Auswirkungen auf die Routinen und Maßstäbe der Pflegepraxis, die sich wiederum in der Planung und Umsetzung der Pflege niederschlagen“ (Bartholomeyczik et al., 2021, S. 182).

1.2.3 Sekundäres Zitat

Ein sekundäres Zitat bezieht sich auf einen Inhalt, der in einer weiteren Quelle berichtet wurde. Also Ihnen liegt ein Buch oder ein Zeitschriftenartikel vor, *in dem* die Autor*innen einer früheren, anderen Arbeit zitiert werden. Demnach wird im Kurzbeleg (in Klammern) jeweils die früher veröffentlichte Quelle (= Sekundärquelle), *vor* der Ihnen vorliegenden angeführt („zitiert in“, siehe Beispiel). Das sekundäre Zitat sollte nur in Ausnahmefällen verwendet werden, wenn das Original nicht zugänglich ist. Sie können durch sekundäres Zitieren die Textstelle inhaltlich oder wörtlich übernehmen. Wird dieses wörtlich übernommen oder handelt es sich um ein Buch, muss die Seitenzahl aus der Quelle, *die Ihnen vorliegt*, angegeben werden. Im Literaturverzeichnis wird lediglich die Quelle genannt, die Ihnen als Text zur Bearbeitung vorliegt (= Primärquelle).

Beispiele eines Sekundärzitates

- Das Konzept Evidence-based Nursing wird im Rudolfinerhaus „als eine Denk- und Arbeitsrichtung verstanden, die problem- und handlungsorientiert von der konkreten Praxissituation ausgeht“ (Rycraft-Malone et al., 2004, zit. in Balasko, 2020, S. 73).

Möglich ist auch die Primär- und Sekundärquelle getrennt voneinander im Textfluss darzulegen.

- Balasko (2020, S. 73) legt ihr Verständnis von Evidence-based Nursing als Denk- und Arbeitsrichtung auf Basis der Arbeiten von Rycraft-Malone et al. (2004) dar.

1.2.4 Zitieren von Internetquellen

Unter Internetquellen werden Homepages bzw. Internetseiten verstanden, jedoch nicht über das Internet abrufbare Artikel (aus eJournals), Bücher (eBooks), Berichte und dgl. Diese folgen den Zitierregeln für solche Quellen. Aber auch die in Ihrer Arbeit verwendeten Internetseiten müssen im Text zitiert, die Glaubwürdigkeit der Quellen vorab geprüft werden. Hinter Bezeichnungen wie beispielsweise „Deutsches Institut für Pneumonieforschung“ kann ein großes, renommiertes wissenschaftliches Institut oder eine Einzelperson ohne ausgewiesene Expertise stehen. Wird kein*e Autor*in, keine spezielle Seite oder Dokument genannt, sondern generell auf die Homepage verwiesen, kann die veröf-

fentlichende Institution inklusive URL als Kurzbeleg angegeben werden. Im Literaturverzeichnis wird diese Quelle dann nicht angeführt (APA, 2020, S. 268).

Beispiel einer Quellenangabe einer Website

Die Generierung der Zufallsstichprobe erfolgte über den webbasierten Zufallsgenerator (<https://zufallsgenerator.net/>).

1.2.5 Zitieren von Quellen mehrerer Autor*innen

Wird eine Textquelle von **zwei Autor*innen** übernommen, so werden diese in Klammern durch ein „&“ getrennt und im Fließtext mit einem „und“ verbunden (siehe auch Tabelle 1).

*Beispiele für Zitate von zwei Autor*innen*

- Gäste der Tagespflege haben einen „anderen Betreuungsbedarf“ im Vergleich zu den Bewohnerinnen und Bewohnern (Cramer & Schönberg, 2020, S. 237).
- Cramer und Schönberg (2020, S. 237) führen als eines der Ergebnisse ihrer Evaluationsstudie an, dass Tagesgäste teilweise andere Betreuungsbedarfe im Vergleich zu den Bewohnerinnen und Bewohnern aufweisen.

Wird eine Textquelle von **drei oder mehr Autor*innen** übernommen, so werden im Kurzbeleg immer der*die Erstautor*in genannt und mit „et al.“ (= und andere) ergänzt (siehe Beispiele unter 1.2.1 und 1.2.2).

Wird dieselbe Aussage durch **mehrere Autor*innen aus verschiedenen Publikationen** belegt/zitiert (indirekt), so werden diese im Anschluss an die Textpassage alphabetisch gereiht und jeweils durch einen Strichpunkt getrennt. Möglich ist auch, die wichtigste Quelle zuerst zu nennen und nach dem Strichpunkt beispielsweise „siehe auch“ und die restlichen Quellen wiederum in alphabetischer Reihung zu ergänzen.

Beispiele für Kurzbelege bestehend aus mehreren Quellen

- Tagespflege hat einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Nutzerinnen und Nutzer (Ellen et al., 2017; Fields et al., 2014; Mork Rokstad et al., 2017).
- Allerdings besteht auch Kritik an den Dokumentenanalysen; so wurde die Frage

gestellt, inwiefern die dynamische Pflegewirklichkeit abstrahiert in den Dokumentationen diese abzubilden vermag (De Marinis et al., 2010; Florin et al., 2005; Kobleder, 2011; siehe auch Kärkkäinen & Eriksson, 2005; Laurin et al., 2004).

1.2.6 Zitieren mehrerer Publikationen desselben Jahres

Wird eine Textquelle von einem*einer Autor*in oder einer Autor*innengruppe angeführt, der*die mehrere Publikationen im selben Jahr veröffentlicht hat, so sind die unterschiedlichen Kurzbelege mit „a“ und „b“ zu kennzeichnen.

Beispiele für Publikationen derselben Autor*innen desselben Jahres als Kurz- und Vollbeleg

- Zur Verdeutlichung einer hohen bzw. niedrigen Punktezahl (Q-DIO R-Scores) sind zwei Beispiele aus Patientenakten dargestellt, ein Positivbeispiel mit genau formulierten Pflegediagnosen und korrekt verlinkten Pflegeinterventionen und -ergebnissen sowie ein Negativbeispiel (Leoni-Scheiber et al., 2020a, S. 52).
- Leoni-Scheiber et al. (2020b) gingen der Frage nach, inwieweit die Inhalte der Pflegedokumentation mit beobachteten Pflegesituationen und Aussagen der Patientinnen und Patienten übereinstimmen.

Die Vollbelege gemäß Literaturverzeichnis zu obigen Beispielen werden wie folgt geschrieben:

Leoni-Scheiber, C., Mayer, H., & Müller-Staub, M. (2020a). Relationships between the Advanced Nursing Process quality and nurses' and patient' characteristics: a cross-sectional study. *Nursing Open*, 7(1), 419-429. <https://doi.org/10.1002/nop2.405>

Leoni-Scheiber, C., Mayer, H., & Müller-Staub, M. (2020b). Übereinstimmung des Advanced Nursing Process mit Beobachtungen, Interviews und Pflegedokumentationen im Akutspital. *Pflege*, 33(1), 3-12. <https://doi.org/10.1024/1012-5302/a000704>

Gibt es von Autor*innengruppen mit denselben Erstautor*innen im selben Publikationsjahr zwei oder mehr Arbeiten, dann werden so viele Autor*innen genannt, bis ein Unterschied im Kurzbeleg erkennbar wird. Im Anschluss wird „et al.“ angeführt, wenn noch mehrere Autor*innen folgen oder der Name der Letztautorin*des Letztautors, wenn nach der Differenzierung nur noch diese*r folgt.

Beispiel für Kurzbelege zur Differenzierung von Autor*innengruppen mit derselben Erstautor*in im selben Publikationsjahr

Müller-Staub, Needham, Lunney, et al. (2008)

Müller-Staub, Needham, Odenbreit, et al. (2008)

1.2.7 Dieselben und differente Autor*innen in differenten Publikationsjahren

Wird eine Textquelle durch die Arbeiten derselben Autor*innen gestützt, die in differenten Jahren veröffentlicht wurden, so können die Jahre chronologisch gereiht werden.

Beispiel für Kurzbeleg derselben Autor*innen differenter Publikationsjahre

(Carraway et al., 2013, 2014, 2019)

Werden mehrere Arbeiten unterschiedlicher Autor*innen mit demselben Nachnamen zitiert, dann werden in allen Kurzbelegen die Initialen angeführt, auch wenn das Publikationsjahr different ist (APA, 2020, S. 267). So sollen Mehrdeutigkeiten und Missverständnisse hintangehalten werden.

Beispiel differente Autor*innen mit demselben Nachnamen

(J. D. Kirkpatrick & Kirkpatrick, 2016), (D. L. Kirkpatrick & Kirkpatrick, 2007)

1.2.8 Abkürzungen von Autor*innengruppen

Wird eine Autor*innengruppe das erste Mal in der Arbeit zitiert, dann kann im Kurzbeleg die Abkürzung in eckigen Klammern nach der Originalbezeichnung, vor dem Jahr, eingefügt werden. Ab der Zweitnennung wird lediglich die Abkürzung angeführt, im Literaturverzeichnis wird die Abkürzung nicht genannt.

Beispiel der Abkürzung einer Autor*innengruppe

(American Psychological Association [APA], 2017)

1.2.9 Zitieren von Gesetzestexten

Für das Zitieren von Gesetzestexten muss immer die Rechtsvorschrift selbst angeführt werden. Internetseiten wie RIS oder Jusline dürfen nicht als Quelle, aber als URL im Vollbeleg angeführt werden.

Beispiel für das Zitieren eines Gesetzes im Text

- Gesundheits- und Krankenpflegegesetz (GuKG, 2016, §15)
- (GuKG, 2016, §15)

Beispiel für das Zitieren eines Gesetzes im Literaturverzeichnis

Gesundheits- und Krankenpflegegesetz, BGBl. I Nr. 108/1997 § 17 (1997).
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung/Bundesnormen/10011026/GuKG%2c%20Fassung%20vom%2001.05.2021.pdf>

1.3 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis enthält alle Quellen, die im Text verwendet wurden und dort mittels Kurzbelegen kenntlich gemacht wurden. Die entsprechenden Vollbelege werden in **alphabetischer** Reihenfolge nach den Erstautor*innen aufgelistet, in der zweiten Zeile jeder Quelle erfolgt ein Einzug von 0,5 (siehe Beispiele Kapitel 1.3.1 und folgende). Literaturverwaltungsprogramme erstellen diese Verzeichnisse auf Knopfdruck im korrekten Format, sofern zuvor die Quellen richtig eingepflegt wurden.

Generell gilt, dass jeder Vollbeleg mit dem Ziel der Auffindung durch Lesende aus vier Elementen besteht: den Autor*innen, dem Publikationsdatum, dem Titel und der Quelle (z.B. Buch oder Journal) (APA, 2020, S. 283). Die Namen der Autor*innen werden durch Kommas getrennt, zwischen zwei oder mehreren Initialen der Vornamen erfolgt ein Leerzeichen. Vor dem*der Letztautor*in folgt nach dem Komma „&“. Bei bis zu zwanzig Autor*innen werden alle angeführt, ab 21 werden die ersten 19 genannt, dann folgen Punkte ... und die oder der Letzte. Akademische Titel werden nicht angeführt. Kann im Ausnahmefall kein*e Autor*in benannt werden, kann anstelle dessen der Titel der Publikation eingefügt werden (APA, S. 289). Eine Trennung nach Art der Quelle (z.B. Internet, Buch, Zeitschrift) erfolgt nicht. Das Literaturverzeichnis ist als eigenes Kapitel zu kennzeichnen

und verfügt über Seitenzahlen. In den folgenden Abschnitten finden sich Beispiele für Angaben aus unterschiedlichen Quellen.

1.3.1 Literaturangaben für Zitate aus Büchern

Beachten Sie die unten angeführte Reihenfolge der Angaben im Literaturverzeichnis zu einem Buch. Zusätzlich könnte ein Untertitel angeführt werden, die Punctuation darf nicht in kursiv geschrieben werden. Falls es sich bei einem Werk nicht um eine Erstauflage handelt, so ist nach Möglichkeit die aktuelle Auflage zu verwenden und diese anzugeben. Die Wörter englischsprachiger Buchtitel werden klein geschrieben, nur das erste Wort, Eigennamen, Initialen und Akronyme werden großgeschrieben (APA, 2020, S. 168, 291).

Autor*in, A. A., & Autor, B. (Erscheinungsjahr). *Titel* (Aufl.). Verlag.

Beispiele von Literaturangaben zu Büchern

Döring, N., & Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften* (5. Aufl.). Springer.

Kirkpatrick, J. D., & Kirkpatrick, W. K. (2016). *Kirkpatrick's four levels of training evaluation*. ATD Press.

Sammelband

Handelt es sich um einen Sammelband oder auch um ein Herausgeberwerk wird nach dem*der Letztautor*in in Klammern (Hrsg.) vor dem Publikationsjahr eingefügt.

Autor*in, A. A., & Autor, B. (Hrsg.). (Erscheinungsjahr). *Titel*. Verlag.

Beispiel einer Literaturangabe zu einem Sammelband

Neumann-Ponesch, S., & Leoni-Scheiber, C. (Hrsg.). (2020). *Advanced Nursing Practice. verstehen – anwenden – umsetzen* (1. Aufl.). Facultas.

Beitrag im Sammelband

Verwenden Sie einen Beitrag aus einem Sammelband wird zuerst der Beitrag und dann nach „In“ das Buch angeführt. Die Initialen der Herausgebenden werden im Gegensatz zu den Autor*innen vorangestellt, bei zwei oder mehreren wird vor dem „&“ kein Komma gesetzt.

Autor*in, A. A., & Autor, B. (Erscheinungsjahr). Titel des Kapitels oder Beitrages. In A. A. Herausgeber & B. B. Herausgeber (Hrsg.), *Buchtitel. Untertitel* (Aufl., Seitenangabe von bis). Verlag.

Beispiel einer Literaturangabe eines Beitrages aus einem Sammelband

Heering, C. (2020). Clinical Leadership. In S. Neumann-Ponesch & C. Leoni-Scheiber (Hrsg.), *Advanced Nursing Practice. verstehen – anwenden – umsetzen* (1. Aufl., S. 49-61). Facultas.

1.3.2 Literaturangaben für Zitate aus Zeitschriften

Im Vergleich zum Buch wird nicht der Titel, sondern der Name der Zeitschrift kursiv geschrieben. Es folgt ebenfalls noch kursiv der Jahrgang, ohne Leerzeichen und nicht mehr kursiv in Klammern die Heftnummer der Zeitschrift und die Seitenangaben von bis nach einem Komma und Leerzeichen (siehe Beispiele unten). Bei englischsprachigen Artikeln werden alle Wörter klein geschrieben, exklusive das erste und Eigennamen, der Name der Zeitschrift (= Zeitschriftentitel) immer groß. Wenn ein sogenannter Digital Object Identifier, die DOI-Nummer, vorhanden ist, ergänzen Sie diese in Form eines Hyperlinks (<https://doi.org/xxxxx>). Damit kann direkt auf den Inhalt zugegriffen werden. Beachten Sie die korrekte Übernahme der Nummer, die Groß- und Kleinschreibung sowie Zeichensetzung darf nicht abgeändert werden. Idealerweise kopieren Sie diese und fügen sie ein, nach der DOI-Nummer setzen Sie keinen Punkt (APA, 2020, S. 299, 300). Über diese Nummer werden die Zeitschriftenbeiträge online verlinkt, eingegeben in ein Literaturverwaltungsprogramm werden alle notwendigen Angaben automatisch generiert.

Autor*in, A. A., & Autor, B. (Erscheinungsjahr). Titel des Artikels. *Zeitschriftentitel*, 34(2), 5-14. <https://doi.org/xxxx>

Beispiele von Literaturangaben zu Zeitschriftenartikeln

Hirt, J., Meichlinger, J., Schumacher, P., & Mueller, G. (2021). Agreement in risk of bias assessment between RobotReviewer and human reviewers: An evaluation study on randomised controlled trials in nursing-related Cochrane reviews. *Journal of Nursing Scholarship*, 53(2), 246-254. <https://doi.org/10.1111/jnu.12628>

Kreyer, C., Bükki, J., & Pleschberger, S. (2020). Development of a German version of the Carer Support Needs Assessment Tool (CSNAT) – the process of translation and cultural adaptation. *Palliative & Supportive Care*, 18(2), 193-198. <https://doi.org/10.1017/S1478951519000671>

Leoni-Scheiber, C., & Müller Staub, M. (2018). «Nurse-to-patient ratio» und Skill- und Grade-Mix: Folgen des Pflegefachperson/Patienten-Verhältnisses und der Personalausgestaltung. *Pflegerecht*, 4, 234-242.

1.3.3 Literaturangaben für Zitate aus Online Journals

Viele Fachzeitschriften werden in einer Print- und Online-Version bereitgestellt, manche nur im Online-Format. Alle verfügen über eine DOI-Nummer, die entsprechend angeführt wird. Bezüglich Groß- und Kleinschreibung gelten dieselben Vorgaben wie für Zeitschriften (1.3.2).

Autor*in, A. A., & Autor, B. (Erscheinungsjahr). Titel des Artikels. *Zeitschriftentitel*, 34(2), 5-14. DOI-Nummer

Beispiele von Literaturangaben zu Artikeln aus Online-Journals

Adubi, I. O., Olaogun, A. A., & Adejumo, P. O. (2018). Effect of standardized nursing language continuing education programme on nurses' documentation of care at University College Hospital, Ibadan. *Nursing Open*, 5(1), 37-44.
<https://doi.org/10.1002/nop2.108>

Bryan, R., Aronson, J. K., Williams, A., & Jordan, S. (2020). The problem of look-alike, sound-alike name errors: Drivers and solutions. *British Journal of Clinical Pharmacology*, 1–9. <https://doi.org/10.1111/bcp.14285>

Rohringer, M., Kellerer, J. D., Fink, C., & Schulc, E. (2020). The role of health literacy in orthopaedic rehabilitation after total knee and hip arthroplasty: A scoping review. *International Journal of Orthopaedic and Trauma Nursing*, 40.
<https://doi.org/10.1016/j.ijotn.2020.100793>

1.3.4 Literaturangaben für Zitate aus Cochrane Reviews

Autor*in, A. A., & Autor, B. (Erscheinungsjahr). Titel der Arbeit. *Cochrane Database of Systematic Reviews*. <https://doi.org/xxxx>

Beispiel einer Literaturangabe zu einem Cochrane Review

Ammenwerth, E., Neyer, S., Hörbst, A., Mueller, G., Siebert, U., & Schnell-Inderst, P. (2021). Adult patient access to electronic health records. *Cochrane Database of Systematic Reviews*. <https://doi.org/10.1002/14651858.CD012707.pub2>

1.3.5 Literaturangaben für Zitate aus dem Internet

Diese Kategorie sollte nur dann herangezogen werden, wenn die Quellenangabe keiner anderen Kategorie entspricht (APA, 2020, S. 350). Je nach Quelle reicht ein Kurzbeleg ohne Angabe im Literaturverzeichnis aus (siehe 1.2.4). Im Fall einer Autor*innengruppe

folgt ein Punkt vor dem Erscheinungsdatum. Dieses Datum sollte möglichst genau ausgedrückt werden (Jahr, Monat Tag) oder (Jahr, Frühling/Sommer). Kann kein Publikationsdatum ermittelt werden, dann wird „o.D.“ (ohne Datum) angeführt (APA, S. 291). Das Abrufdatum sollte nur dann ergänzt werden, wenn die Seite häufig geändert/adaptiert und nicht archiviert wird.

Autor*in, A. A., & Autor, B. (Erscheinungsjahr). *Titel der Arbeit*. Name der Website. URL
ODER

Autor*innengruppe. (Erscheinungsjahr). *Titel der Arbeit*. Abgerufen am tt.mm.jjjj, von URL

Beispiele zur Literaturangabe von Websites

Kozisnik, P., Rappold, E., & Pilwarsch J. (2023). *Evaluierung der GuKG-Novelle 2016 Endbericht zum Evaluationsvorhaben 2017-2023*. Gesundheit Österreich GmbH. Abgerufen am 19.01.2024. https://jasmin.goeg.at/id/eprint/3063/1/Endbericht_GuKG_Novelle_2016_bf_.pdf

Statistik Austria. (2020). *Sterbefälle in den ersten 41 Kalenderwochen des Jahres 2020 um 2,9% über dem Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2019*. Pressemitteilung: 12.356-196/20. Abgerufen am 02.06.2021, von https://www.statistik.at/web_de/presse/124685.html

1.3.6 Literaturangaben für Zitate aus Graduierungsarbeiten

Graduierungsarbeiten sind Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen. Diese werden oftmals über Universitätsdatenbanken bereitgestellt oder sie liegen unveröffentlicht als Printmedium oder als Dokument in digitaler Form direkt von den Autor*innen vor. Für unveröffentlichte Arbeiten wird das folgende Format herangezogen.

Autor*in, A. A. (Erscheinungsjahr). *Titel der Dissertation* [Unveröffentlichte Dissertation]. Name der Institution, die den Grad verliehen hat.

Wurde die Arbeit veröffentlicht, kommt folgendes Format zur Anwendung.

Autor*in, A. A. (Erscheinungsjahr). *Titel der Dissertation* [Dissertation, Name der Institution, die den Grad verliehen hat]. Name der Datenbank. URL

Beispiele zur Literaturangabe von Graduierungsarbeiten

Holzer, J. (2021). *Well-being in the educational context* [Unveröffentlichte Dissertation]. Universität Wien. Fakultät für Psychologie.

Wittmann, C. (2021). *Palliative Sedierung in der Palliativmedizin und Hospizversorgung - Entwicklung und Konsentierung einer deutschsprachigen praktischen Dokumentationsvorlage* [Dissertation, Medizinische Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg]. OPUS FAU - Online-Publikationssystem der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. urn:nbn:de:bvb:29-opus4-158027

1.3.7 Literaturangaben für Zitate aus Dictionaries

Wenn der Inhalt von Online-Wörterbüchern konsequent archiviert wird, muss das Abrufdatum nicht ergänzt werden. Werden diese hingegen laufend aktualisiert und nicht archiviert wie beispielsweise Merriam-Webster.com Dictionary, sollte anstatt eines Publikationsjahres „o.D.“ angegeben werden. Nach der Bezeichnung des Wörterbuches und vor dem Publikationsdatum wird ein Punkt gesetzt (APA, 2020, S. 324, 325).

Beispiel zur Literaturangabe eines Dictionary

Merriam-Webster. (ohne Datum). *Merriam-Webster.com dictionary*. Abgerufen am 01.05.2021, von <https://www.merriam-webster.com/dictionary/>

1.3.8 Literaturangaben für Zitate aus Berichten oder grauer Literatur

Unter grauer Literatur werden Quellen verstanden, die in Form eines Privatdruckes, Firmenschrift, Kongressbericht etc., also nicht von einem Verlag veröffentlicht wurden (<https://www.scribbr.de/richtig-zitieren/graue-literatur/>).

Beispiele zur Literaturangabe von grauer Literatur

Fit Sport Austria GmbH in Zusammenarbeit mit dem gesundheitsorientierten Netzwerk der Landes- und BundeskoordinatorInnen der Sport-Dachverbände ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION (2019). *Kinder gesund bewegen* (Kongressbericht). Abgerufen am 2.06.2021, von [https://www.fitsportaustria.at/download/files/%7B9FB711D9-](https://www.fitsportaustria.at/download/files/%7B9FB711D9-ECC9-4772-AA39-DF761C15B22C%7D/KiGeBeKongress2019.pdf)

[ECC9-4772-AA39-DF761C15B22C%7D/KiGeBeKongress2019.pdf](https://www.fitsportaustria.at/download/files/%7B9FB711D9-ECC9-4772-AA39-DF761C15B22C%7D/KiGeBeKongress2019.pdf)

Ontario Nurses' Association (2021). *Submission on bill 283, advancing oversight and planning in Ontario's Health System Act, 2021*. Abgerufen am 2.6.2021, von <https://www.ona.org/wp-content/uploads/ona-bill-283-submission-5-14-21-f.pdf>

1.3.9 Literaturangaben für Zitate aus Paper-, Poster- oder PowerPoint-Präsentationen

Auch Kongressbeiträge, ob in Form eines Vortrages oder einer Posterpräsentation, sowie Präsentationen von Expert*innen zum Beispiel im Rahmen von Vorlesungen können hilfreiche Quellen für die eigene Arbeit sein.

Beispiele zur Literaturangabe diverser Präsentationen

Brunner, S., Dietrich, M., Nardi, M., Rechsteiner, M., Blum, K., Mayer, H., & Müller Staub, M. (2020, 12. März). *GENUG ESSEN – Forschungsprojekt zur Verbesserung der Ernährung geriatrischer Patienten im Akutspital* [Posterpräsentation]. Research Day, City Hospital Zurich, Switzerland.

Hasemann, W. (2016, Februar). *Demenz-Delir-Management* [PowerPoint-Folien]. Universitätsspital Basel Abteilung Praxisentwicklung Pflege/MTT, Schweiz.
https://www.unispital-basel.ch/fileadmin/unispitalbaselch/Direktionen/Med_Direktion/Pflege_MTT/Abteilungen/Projekte/Praxisentwicklung/Basler_Demenz/hase-mann_Handout_Demenz-Delirschulung.pdf

Leoni-Scheiber, C., Mayer, H., & Müller Staub, M. (2019, 4.-6. Februar). *Advanced Nursing Process quality – relations with nurses' knowledge, attitude, patient characteristics and organizational factors* [Paper presentation]. CARE4 International Scientific Nursing and Midwifery Congress, Leuven, Belgium.

1.4 Darstellung von Tabellen und Abbildungen

Prozesse oder Abläufe, methodisches Vorgehen, Ergebnisse usw. in Form von Darstellungen zu visualisieren, kann das Verständnis der Lesenden wesentlich unterstützen. Die Übernahme solcher Darstellungen (aus früheren Arbeiten anderer Autor*innen) oder die eigenständige Erstellung von Tabellen und Abbildungen – beides ist möglich. Beides erfordert aber weitreichende Überlegungen, was mit welchem Ziel konkret wie, also in welcher Form, wo im Text dargestellt werden soll.

Jede Tabelle oder Abbildung wird fortlaufend nummeriert und mit einem Titel versehen, der in beiden Fällen oberhalb positioniert wird. Der Titel sollte die zentralen Inhalte der Darstellung benennen und zugleich kurz, spezifisch, klar und aussagekräftig sein. Zudem sollten beispielsweise die Überschriften der Spalten der Tabelle nicht wiederholt werden. Entsprechend dem APA-Style (2000, S. 197-202) erhalten Darstellungen eine Nummer, die fettgedruckt wird (**Tabelle 1** oder **Abbildung 2**) und eine Zeile darunter die Überschrift, welche kursiv geschrieben wird (siehe unten angeführte Beispiele). Jede Darstellung, unabhängig ob Tabelle oder Abbildung, sollte auch isoliert betrachtet verständlich sein. Investieren Sie daher ausreichend Zeit in die Gestaltung Ihrer Darstellungen. Beachten Sie die Spaltenbezeichnungen in Tabellen, die Farbauswahl, Schatten, 3-D-Effekte, Rasterlinien und dgl. sollen sehr bewusst und eher sparsam eingesetzt werden. Es stellt sich jeweils die Frage nach der Bedeutung der dargestellten Flächen, Schattierung, Farben,

Linienstile, usw. Diese soll in einer Legende als integraler Bestandteil der Abbildung deklariert werden. Legenden sollen innerhalb oder ggf. unterhalb der Grafik anstatt daneben angeordnet werden, um leeren Platz rund um die Legende zu vermeiden. Darüber hinaus können erklärende Anmerkungen hilfreich oder sogar notwendig sein. Gemäß APA können Anmerkungen, die unterhalb der Darstellungen platziert sind, in allgemeine, spezielle und solche zu den p-Werten differenziert werden (siehe S. 203-250 inkl. Beispiele). Zu den allgemeinen Anmerkungen zählen Informationen zur Darstellung als Ganzes, zu Maßeinheiten, Abkürzungen, Symbolen, zur Bedeutung von kursiv Geschriebenem oder in Klammern Gesetztem. Diese Informationen sollten nicht in der Legende inkludiert sein. Wurde die Darstellung aus einem fremden Werk übernommen, wird die Quelle entsprechend angeführt. Spezielle Notizen können sich auf eine Spalte, eine Zeile oder Zelle der Tabelle oder auf Elemente einer Abbildung beziehen. Beachten Sie, dass Symbole, Einheiten usw. in der Darstellung, in den jeweiligen Anmerkungen bzw. im Text übereinstimmen.

Die Positionierung der Darstellung sollte möglichst nahe zu ihrer Erstnennung im Text erfolgen. Abbildungen und Tabellen stehen nicht für sich, sie müssen im Fließtext anmoderiert werden, auf ihre Nummer sollte verwiesen werden. Deren Inhalte sollten jedoch im Text nicht wiederholt werden (APA, 2020, S. 197, 198).

Beispiele für die Gestaltung von Tabellen

Die Tabelle 2 ist einem Artikel zu einer experimentellen Interventionsstudie (Leoni-Scheiber et al., 2021, S. 6), veröffentlicht in der Zeitschrift Pflege, entnommen worden. Merkmale der Patient*innen sowie der Organisation zu zwei bzw. drei Zeitpunkten sind dargestellt. Die verschiedenen Merkmale sind getrennt für Interventions- wie Kontrollgruppe dargelegt. Die Anmerkungen unterhalb geben Auskunft über verwendete Abkürzungen und Berechnungsmodi.

Tabelle 2

*Vergleich der Charakteristika der Patient*innen und der Organisation von Interventions- und Kontrollgruppe*

Patient_innen (N=225)	Zeitpunkt	Interventionsgruppe (n=135)	Kontrollgruppe (n=90)
Geschlecht	Baseline T0	♀ 32 (71,1 %)	♀ 29 (64,4 %)
		♂ 13 (28,9 %)	♂ 16 (35,6 %)
	Follow-up T2	♀ 28 (62,2 %)	♀ 25 (55,6 %)
		♂ 17 (37,8 %)	♂ 20 (44,4 %)
	Follow-up T3	♀ 26 (57,8 %)	–
		♂ 19 (42,2 %)	
Alter	Baseline T0	76,3 (12,2)	73,5 (18,8) (p=0,408)
	Follow-up T2	82,6 (8,7)	78,3 (11,6) (p=0,049)
	Follow-up T3	82,9 (7,9)	–
Krankenhausaufenthaltsdauer in Tagen	Baseline T0	12,2 (5,8)	12,9 (7,8) (p=0,659)
	Follow-up T2	17,4 (11,0)	16,9 (8,8) (p=0,832)
	Follow-up T3	16,6 (8,6)	–
Organisatorische Variablen (N=6 Stationen)	Zeitpunkt	Interventionsgruppe (n=3)	Kontrollgruppe (n = 3)
Anzahl Betten		81	73
Bettenauslastung	Baseline T0	82,7 %	74,7 %
	Follow-up T2	88,3 %	77,0 %
Verhältnis VZÄ/ Patientin/ Patient*	Baseline T0	0,67	0,67
	Follow-up T2	0,61	0,66
Anteil an dipl. Pflegefachpersonen am gesamten Pflegepersonal	Baseline T0	64,7 %	59,1 %
	Follow-up T2	62,3 %	59,8 %
Personalfluktuations Stationsleitung	Baseline T0	0 %	18,5 %
	Follow-up T2	36,6 %	0 %
Personalfluktuations der dipl. Pflegefachpersonen**	Baseline T0	25,6 %	11,1 %
	Follow-up T2	14,2 %	15,1 %

Anmerkungen: * Vollzeitäquivalente der dipl. Pflegefachpersonen zu Patientenzahl (berechnet an der Bettenauslastung), ** innerhalb der dipl. Pflegefachpersonen und Fachfrauen/ -männer Gesundheit (FaGe).

Die Tabelle 3 wurde aus dem Artikel einer prospektiven Beobachtungsstudie entnommen (D'Agostino et al., 2017), in der die durchschnittliche Anzahl von Pflegediagnosen pro Patient*in in den am häufigsten vertretenen medizinischen Hauptdiagnosekategorien dargestellt wird. Im Titel sind die zentralen Aspekte zusammengefasst, in den Anmerkungen erfolgt ein Hinweis auf den statistischen Test und die Abkürzungen.

Tabelle 3

Mean number of nursing diagnoses per patient assigned according to the most represented major diagnostic categories

Major diagnostic category	Total <i>n</i> ; mean (sd); range	Medical <i>n</i> ; mean (sd); range	Surgical <i>n</i> ; mean (sd); range	Medical vs. surgical <i>P</i> value*
Hepatobiliary-pancreatic DDs	602; 3.1 (3.0); 0–18	487; 3.0 (2.9); 0–18	115; 3.1 (3.4); 0–17	0.813
Digestive system DDs	487; 3.3 (3.2); 0–21	267; 3.3 (3.3); 0–21	220; 3.3 (3.1); 0–16	0.944
Respiratory system DDs	431; 7.0 (6.2); 0–32	286; 7.9 (6.7); 0–32	145; 5.1 (4.6); 0–20	< 0.001
Myeloproliferative DDs	205; 4.9 (3.0); 0–17	186; 5.0 (2.9); 1–17	19; 4.4 (3.8); 0–13	0.437
Nervous system DDs	170; 5.6 (5.2); 0–22	162; 5.6 (5.3); 0–22	8; 5.3 (3.9); 0–13	0.863
Total	1,895; 4.4 (4.5); 0–32	1,388; 4.7 (4.7); 0–32	507; 3.9 (3.8); 0–20	< 0.001

*Student's *t*-test.

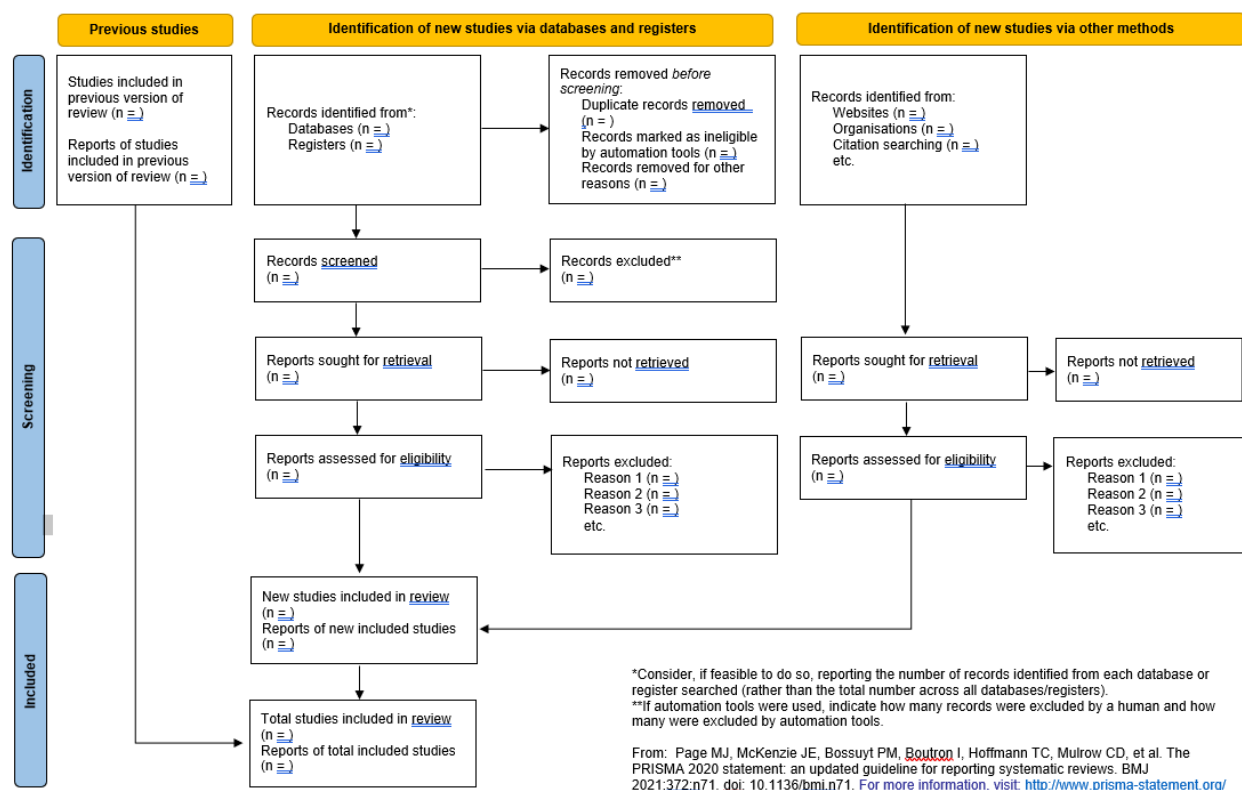
DDs: diseases and disorders; sd: standard deviation.

Beispiele von Abbildungen

Die „Figure 4“/ Abbildung 4 zeigt ein Flussdiagramm zur Darstellung der Literaturrecherche, welches die Anzahl von Quellen innerhalb der Schritte Identifikation, Überprüfung und Einschluss.

Figure 4

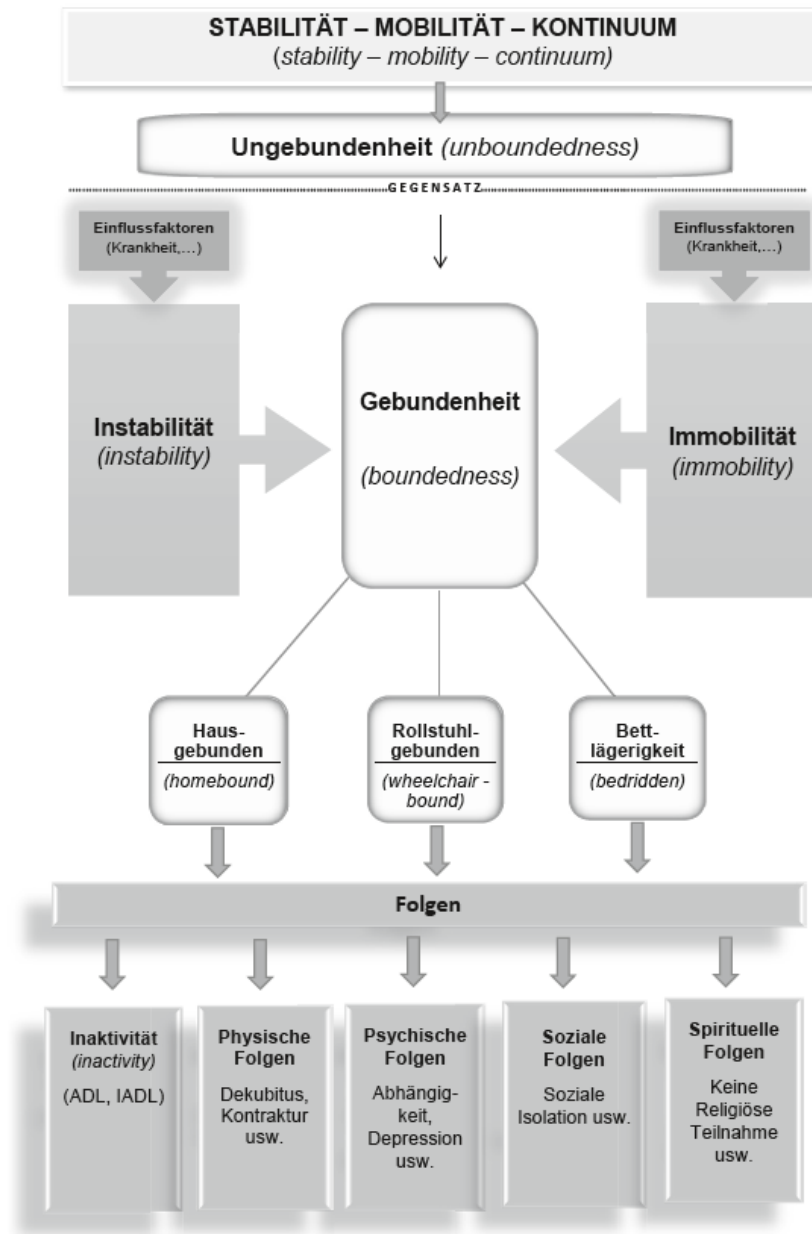
Flow diagram according to the PRISMA statement (Moher et al., 2020)



Die Abbildung 2 von Schirghuber und Schrems (2018, S. 12), veröffentlicht in der Zeitschrift Pflege, zeigt das in einer umfassenden Konzeptanalyse entwickelte theoretische Modell zur Gebundenheit. Die Abbildung demonstriert auf Basis der Anordnungen, Größe und Breite der Elemente, der Pfeile und ihrer Richtungen und Begrifflichkeiten eine klare, gut nachvollziehbare Darstellung.

Abbildung 2

Theoretisches Modell zu Gebundenheit (boundedness)



2 Aufbau einer Bachelorarbeit

Bei der Bachelorarbeit handelt es sich um eine Literaturlarbeit, die in Deutsch oder Englisch verfasst werden kann.

Gliederung einer Bachelorarbeit

Deckblatt

Dankesworte / Words of gratitude

Kurzfassung und Abstract (Deutsch und Englisch)

Inhaltsverzeichnis / Table of contents

Abkürzungs-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis / List of abbreviations, figures and tables

1 Einleitung / Introduction

1.1 Problemdarstellung / Problem statement

1.2 Ziel der Arbeit / Objective(s) or Aim(s)

2 Theoretischer Hintergrund / Theoretical Background

3 Methodik / Method

3.1 Forschungsfrage(n) / Research question(s)

3.2 Literaturrecherche / Literature research / Search strategy

4 Ergebnisse / Results

4.1 Studienübersicht und Studiencharakteristika / Study overview and study characteristics

4.2 Synthesepunkt 1

4.3 Synthesepunkt 2

4.# Zusammenfassung der Ergebnisse / Summary of results

5 Diskussion / Discussion

(Kapitel kann in weitere nummerierte Abschnitte unterteilt sein)

6 Schlussfolgerungen / Conclusions

(Kapitel kann in weitere nummerierte Abschnitte unterteilt sein)

7 Literaturverzeichnis / References

8 Anhang / Appendix / Appendices

Eidesstattliche Erklärung (findet keine Berücksichtigung im Inhaltsverzeichnis)

2.1 Deckblatt

Das gültige Beispiel für die Gestaltung des Deckblattes findet sich auf der Homepage (www.unit-tirol.at) auf der Seite des Student and Teaching Center. Die Angabe des Datums auf dem Deckblatt entspricht dem Abgabedatum. Der Titel der Abschlussarbeit muss den Studientyp beinhalten und darf max. 15 Wörter betragen.

2.2 Dankesworte

Es können Personen und Institutionen, die bei der Erstellung der Arbeit unterstützt haben, lobend erwähnt werden.

2.3 Kurzfassung und Abstract

Ein Abstract ist eine kurze Darstellung (max. eine Seite) der wissenschaftlichen Arbeit und wird in Deutsch und Englisch verfasst.

Der Aufbau des Abstracts gliedert sich in:

- Einleitung / Introduction
- Ziel der Arbeit / Objective(s) or Aim(s)
- Methodik / Method
- Ergebnisse / Results
- Schlussfolgerungen / Conclusions
- Schlüsselwörter / Keywords

Die Abstracts sind an den Beginn der Arbeit zu stellen. Ziel ist, dass sich die Lesenden einen ersten kurzen Überblick über die Arbeit verschaffen können. Nach jedem Abstract sollen drei bis fünf Schlüsselwörter passend zum Thema angegeben werden.

2.4 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis gibt einen Überblick über die inhaltliche Untergliederung der Arbeit. Die Einteilung der Kapitel, Abschnitte (Punkte) erfolgt nach Ordnungszahlen mit max. drei Untergliederungen. Das Inhaltsverzeichnis soll übersichtlich mit aussagekräftigen Überschriften verfasst werden.

2.5 Abkürzungs-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Im Abkürzungsverzeichnis werden nur jene Abkürzungen in alphabetischer Reihenfolge angeführt, die für das Verständnis des Textes notwendig sind. Abkürzungen, die gängig sind, werden nicht aufgelistet (siehe 1.1).

Im Abbildungs- und Tabellenverzeichnis werden alle Abbildungen und Tabellen (mit Nummern und Titeln) mit dem Verweis auf jene Seite, auf der sie zu finden sind, angeführt.

2.6 Einleitung

Die Einleitung gibt dem*der Leser*in eine Vorinformation. Es erfolgt eine Hinführung zum Thema. Die Einleitung enthält u.a. Hinweise zur Relevanz der Arbeit, epidemiologische Daten, Erläuterungen zu relevanten Begriffen (wenn notwendig und sinnvoll), Problemdarstellung, und Ziel der Arbeit.

2.7 Theoretischer Hintergrund

Der theoretische Hintergrund ist ein Abschnitt, der die theoretischen Grundlagen und Konzepte behandelt, auf denen die Arbeit aufbaut. Er bietet einen Rahmen für die Forschungsfrage und hilft, das Thema und den Kontext der Arbeit zu erklären. Ziel ist es, dem*der Leser*in eine Grundlage zu geben, um die Schlussfolgerungen der Arbeit besser einordnen zu können.

2.8 Methodik

Zunächst erfolgt die Darstellung der Forschungsfrage(n). Im nächsten Schritt wird die Vorgehensweise der Literaturrecherche anhand eines gewählten Review-Typs (u.a. Scoping Review, narratives Review) dargestellt (Mayer et al., 2021; Sturma et al., 2016; vertiefend Sutton et al., 2019). Hier können Sie sich an einem bestehenden Review-Framework (= beschriebene Phasen des gewählten Review-Prozesses) orientieren, welches genannt und beschrieben werden soll (z.B. Joanna Briggs Institut, <https://jbi.global/critical-appraisal-tools>). Dabei sind die Angaben des Review-Frameworks im Detail auszuarbeiten,

welche die nachfolgenden Punkte beinhalten können: Suchbegriffe, Ein- und Ausschlusskriterien, Studienpopulation, Konzept, Kontext, Studientypen, Suchstrategie über Angaben der genutzten Quellen, wie beispielsweise Datenbanken, Zeitschriften und Studienauswahl. Zur Nachvollziehbarkeit der Literaturrecherche wird ein Flussdiagramm für die Studienauswahl, angepasst am PRISMA-Statement, erstellt. Zudem ist das Suchprotokoll im Anhang darzustellen (inklusive Verweis im Text).

2.9 Darstellung der Ergebnisse

Dieser Abschnitt enthält die Ergebnisse der Literaturrecherche und -analyse. Der Ergebnisteil zeigt zunächst, wie viele Studien identifiziert und ausgewählt wurden. Zusammenfassend werden Studiencharakteristika der einbezogenen Literatur, wie beispielsweise Alter und Geschlecht der Studienteilnehmer*innen, Überblick über Einbeziehung von Ländern oder Regionen sowie Studiendesigns in einer Textform im Abschnitt Studienübersicht und Studiencharakteristika zusammengefasst.

Die ergebnisbezogenen Daten sind in einer tabellarischen Darstellung wiederzugeben. Die Anfertigung der Synthese erfolgt pro gewähltem Synthesepunkt im Anschluss an die tabellarische Darstellung in Form eines Fließtextes. Als Überschrift sollen hier inhaltlich passende Synthesebeschreibungen gewählt werden. Erwartet wird eine klar strukturierte Darstellung. Das Kapitel wird mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse beendet.

2.10 Diskussion

In der Diskussion der Ergebnisse werden Besonderheiten, Einschränkungen und auswertungstechnische/methodische Kriterien beschrieben und erläutert. Im Fokus bedeutet das:

- Zweck der Arbeit und Eingangsstatement zu den wichtigsten Ergebnissen – Zusammenfassung der Resultate in qualitativer Hinsicht (keine Zahlen nennen, sondern nur Größenordnungen).
- Diskussion der Ergebnisse, ohne sie lediglich zu wiederholen. Die Ergebnisse sollen die Fragestellung(en) im Kontext der aktuellen Literatur, Praxis, Gesellschaft und Politik beantwortet und diskutiert werden (z.B. welche Ergebnisse Ihrer Arbeit

durch andere Arbeiten bestätigt/widerlegt werden).

- Stärken und Schwächen der inkludierten Studien sowie etwaige Einschränkungen der verwendeten Quellen diskutieren.
- Einschränkungen (Limitationen) der eigenen Bachelorarbeit anführen.

2.11 Schlussfolgerungen

In der Schlussfolgerung sollte mit einem allgemeinen Fazit auf Grundlage der Ergebnisse begonnen werden. Die Zielsetzung und Fragestellung der Literaturlarbeit müssen mit den Schlussfolgerungen übereinstimmen.

Empfehlungen für die Praxis beziehen sich auf diejenigen Ergebnisse der Literaturlarbeit, mit denen die Praxis unterstützt werden kann. Abhängig von der Review-Art sind aus den Ergebnissen direkte Empfehlungen für die Praxis abzuleiten.

Empfehlungen für weiterführende Forschung sollten klar und spezifisch sein, auf der Grundlage der in der Literaturlarbeit ausgewiesenen Wissenslücken. Sie können sich hier auch dazu äußern, ob zukünftig andere Review-Arten oder weitere Primärforschung in dem betreffenden Bereich durchgeführt werden sollen.

2.12 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis müssen alle Quellen, die in der Arbeit verwendet wurden, alphabetisch aufgelistet werden (siehe 1.3).

2.13 Anhang

Hier werden Darstellungen, die im Fließtext stören, etwa weil sie zu umfangreich sind oder zusätzliche Information enthalten, beigelegt. Im Fließtext muss stets auf Angaben im Anhang aufmerksam gemacht werden (z.B. siehe Anhang 1). Der Anhang ist ein eigenes Kapitel, die Beilagen der Arbeit haben keine Seitennummerierung.

Im Anhang der Bachelorarbeit ist beispielsweise Platz für:

- Suchprotokoll
- Beurteilungsbögen für die kritische Würdigung der Studien

2.14 Eidesstattliche Erklärung

Am Ende der Arbeit erfolgt eine Erklärung der Autorin*des Autors, dass die Arbeit in allen Teilen eigenständig verfasst wurde. Diese Erklärung muss handschriftlich signiert werden. Die eidesstattliche Erklärung wird nicht im Inhaltsverzeichnis aufgeführt. Eine aktuelle Vorlage hierfür findet sich im Anhang 2 und auf der Homepage der UNIT TIROL (www.unit-tirol.at) auf der Seite des Student and Teaching Center.

3 Aufbau einer Masterarbeit (Monografie)

Bei der Masterarbeit handelt es sich um eine empirische Forschungsarbeit, die in Deutsch oder Englisch verfasst werden kann. Der Umfang einer Monografie beträgt zwischen 70 und 90 Seiten (Einleitung bis inkl. Schlussfolgerungen).

Gliederung einer Monografie

Deckblatt

Dankesworte / Words of gratitude

Kurzfassung und Abstract (Deutsch und Englisch)

Inhaltsverzeichnis / Table of contents

Abkürzungs-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis / List of abbreviations, figures and tables

1 Einleitung / Introduction

2 Theoretischer Rahmen / Theoretical framework

(Kapitel kann in weitere nummerierte Abschnitte unterteilt sein)

2.# Stand der Forschung / State of research

3 Explikation der Problemstellung / Problem statement

4 Methodik / Method

4.1 Forschungsfrage(n) (Hypothesen) / Research question(s) (Hypothese(s))

4.2 Studiendesign / Study design

4.3 Erhebungsinstrumente / Data collection instruments

4.4 Stichprobe / Sample or Participant

4.5 Durchführung der Datenerhebung / Data collection

4.6 Ethische Überlegungen / Ethical Considerations

4.7 Datenanalyse / Data analysis

5 Ergebnisse / Results

(Kapitel kann in weitere nummerierte Abschnitte unterteilt sein)

5.# Zusammenfassung der Ergebnisse / Summary of results

6 Diskussion / Discussion

(Kapitel kann in weitere nummerierte Abschnitte unterteilt sein)

7 Schlussfolgerungen / Conclusions

(Kapitel kann in weitere nummerierte Abschnitte unterteilt sein)

8 Literaturverzeichnis / References

9 Anhang / Appendix / Appendices

Eidesstattliche Erklärung (findet keine Berücksichtigung im Inhaltsverzeichnis)

3.1 Deckblatt

Das gültige Beispiel für die Gestaltung des Deckblattes findet sich auf der Homepage (www.unit-tirol.at) auf der Seite des Student and Teaching Center. Die Angabe des Datums auf dem Deckblatt entspricht dem Abgabedatum. Der Titel der Abschlussarbeit muss den Studententyp beinhalten und darf max. 15 Wörter betragen.

3.2 Dankesworte

Es können Personen und Institutionen, die bei der Erstellung Ihrer Arbeit unterstützt haben, lobend erwähnt werden.

3.3 Kurzfassung und Abstract

Ein Abstract ist eine kurze Darstellung (max. eine Seite) der wissenschaftlichen Arbeit und wird in Deutsch und Englisch verfasst.

Der Aufbau des Abstracts gliedert sich in:

- Einleitung / Introduction
- Ziel der Untersuchung / Objective(s) or Aim(s)
- Methodik / Method
- Ergebnisse / Results
- Schlussfolgerungen / Conclusions
- Schlüsselwörter / Keywords

Das Ziel eines Abstracts ist, dass sich die Lesenden einen ersten Überblick über die Arbeit verschaffen können. Nach jedem Abstract sollen drei bis fünf Schlüsselwörter passend zum Thema angegeben werden.

3.4 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis gibt einen Überblick über die inhaltliche Gliederung der Arbeit. Die Einteilung der Kapitel erfolgt nach Ordnungszahlen mit Gliederungsebenen. Das Inhaltsverzeichnis muss übersichtlich mit aussagekräftigen Überschriften verfasst werden.

3.5 Abkürzungs-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Im Abkürzungsverzeichnis werden nur jene Abkürzungen in alphabetischer Reihenfolge angeführt, die für das Verständnis des Textes notwendig sind. Abkürzungen, die gängig sind, werden nicht aufgelistet (siehe 1.1).

Im Abbildungs- und Tabellenverzeichnis werden alle Abbildungen und Tabellen (mit Nummern und Titeln) mit dem Verweis auf jene Seite, auf der sie zu finden sind, angeführt.

3.6 Einleitung

In der Einleitung erfolgt eine Hinführung zum Thema (Hintergründe, epidemiologische Maßzahlen, Begründung der Aktualität des Themas, untermauert mit aktueller wissenschaftlicher Literatur). Ebenfalls umfasst die Einleitung am Ende einen Abschnitt zum Aufbau der Arbeit. Das Ziel der Masterarbeit kann am Ende der Einleitung beschrieben werden oder im Anschluss an die Explikation der Problemstellung.

3.7 Theoretischer Rahmen (Konzeptueller Bezugsrahmen)

Dieses Kapitel umfasst die theoretischen Grundlagen der Untersuchung. Dies beinhaltet u.a. für die Arbeit relevante Modelle, Konzepte und Theorien. Ebenfalls ist in diesem Kapitel ein Abschnitt zum „Stand der Forschung“ zu beschreiben. Dieser Forschungsstand zum Untersuchungsthema ist klar strukturiert und basiert auf aktueller wissenschaftlicher Literatur.

3.8 Explikation der Problemstellung

Die Problemstellungen Ihrer Masterarbeit sollen erläutert und Forschungslücken aufgezeigt werden. Das Ziel der Masterarbeit kann wie oben dargelegt am Ende der Einleitung beschrieben werden oder im Anschluss an die Explikation der Problemstellung.

3.9 Methodik

In diesem Kapitel sind die Planung und Durchführung der Untersuchung dargestellt. Das Methodikkapitel enthält folgende Unterpunkte:

- Forschungsfrage(n) (Hypothese(n))
- Studiendesign
- Erhebungsinstrumente
- Auswahl der Stichprobe (z.B. Ein- und Ausschlusskriterien)
- Planung und Durchführung der Datenerhebung
- Ethische Aspekte
- Datenanalyse

Der konkrete Aufbau einzelner Abschnitte ist vom gewählten Studiendesign abhängig. Wichtig ist, dass Informationen zu diesen Themen im Kapitel enthalten sind und schlüssig gegliedert werden.

3.10 Darstellung der Ergebnisse

Dieses Kapitel enthält die Forschungsergebnisse in Form von Text, Tabellen bzw. Abbildungen, je nach gewähltem Forschungsansatz und Studiendesign. Wenn Ergebnisse in Tabellen oder Abbildungen illustriert werden, muss in jedem Fall auch im Fließtext darauf Bezug genommen werden (siehe 1.4).

Am Anfang des Ergebniskapitels werden der Rücklauf der Daten und die Stichprobe beschrieben. Die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchung müssen klar strukturiert dargestellt werden. Bei qualitativen Studien müssen Ankerbeispiele als solche gekennzeichnet werden. Am Ende der Ergebnisdarstellung erfolgt eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.

3.11 Diskussion

In der Diskussion werden Besonderheiten, Einschränkungen und auswertungstechnische/methodische Kriterien beschrieben und erläutert. Im Fokus bedeutet das:

- Zweck der Arbeit und Eingangsstatement zu den wichtigsten Ergebnissen – Zusammenfassung der Resultate in qualitativer Hinsicht (keine Zahlen nennen, sondern nur Größenordnungen)
- Diskussion der Ergebnisse dient der Beantwortung der Forschungsfrage(n) in Bezug zu übergeordneten Theorien/Konzepten sowie anderen Studien zum Thema
- Stärken und Schwächen (Limitationen) der eigenen Studie anführen

3.12 Schlussfolgerungen

In den Schlussfolgerungen werden aus den diskutierten Ergebnissen die Bedeutung (Implikationen) und der Ausblick für die Pflegepraxis und die Pflegewissenschaft abgeleitet.

3.13 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis müssen alle Quellen, die in der Arbeit verwendet wurden, alphabetisch aufgelistet werden (siehe 1.3).

3.14 Anhang

Hier werden Darstellungen, die im Fließtext stören, etwa weil sie zu umfangreich sind, oder zusätzliche Information enthalten, beigelegt. Dies sind u.a. Fragebögen, Interviewleitfäden oder Muster der Einwilligungserklärung. Im Fließtext muss ein Hinweis auf das Dokument im Anhang hergestellt werden (z.B. siehe Anhang 1). Der Anhang ist ein eigenes Kapitel, die Beilagen der Arbeit haben keine Seitennummerierung (Achtung: Im Anhang werden **keine Rohdaten**, beispielsweise Interviewtranskripte eingefügt).

3.15 Eidesstattliche Erklärung

Am Ende der Arbeit erfolgt eine Erklärung der Autorin*des Autors, dass die Arbeit in allen Teilen eigenständig verfasst wurde. Diese Erklärung muss handschriftlich signiert werden. Die eidesstattliche Erklärung wird nicht im Inhaltsverzeichnis angeführt. Eine aktuelle Vorlage hierfür findet sich im Anhang 2 und auf der Homepage der UMIT TIROL (www.umat-tirol.at) auf der Seite des Student and Teaching Center.

4 Aufbau einer Masterarbeit (Manuskript)

Bei der manuskriptorientierten Masterarbeit handelt es sich um eine empirische Forschungsarbeit, die in Deutsch oder Englisch verfasst werden kann. Der Umfang einer manuskriptorientierten Masterarbeit beträgt zwischen 35 und 45 Seiten (Einleitung bis inklusive Schlussfolgerungen).

Gliederung einer manuskriptorientierten Masterarbeit

Deckblatt

Dankesworte / Words of gratitude

Kurzfassung und Abstract (Deutsch und Englisch)

Inhaltsverzeichnis / Table of contents

Abkürzungs-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis / List of abbreviations, figures and tables

1 Einleitung / Introduction

2 Theoretischer Rahmen / Theoretical framework

(Kapitel kann in weitere nummerierte Abschnitte unterteilt sein)

2.# Stand der Forschung / State of research

3 Explikation der Problemstellung / Problem statement

4 Manuskript / Manuscript

5 Schlussfolgerungen / Conclusions

(Kapitel kann in weitere nummerierte Abschnitte unterteilt sein)

6 Literaturverzeichnis / References

7 Anhang / Appendix / Appendices

Eidesstattliche Erklärung (findet keine Berücksichtigung im Inhaltsverzeichnis)

4.1 Deckblatt

Das gültige Beispiel für die Gestaltung des Deckblattes findet sich auf der Homepage (www.umat-tirol.at) auf der Seite des Student and Teaching Center. Die Angabe des Datums auf dem Deckblatt entspricht dem Abgabedatum. Der Titel der Abschlussarbeit muss den Studentyp beinhalten und darf max. 15 Wörter betragen.

4.2 Dankesworte

Es können Personen und Institutionen, die bei der Erstellung Ihrer Arbeit unterstützt haben, lobend erwähnt werden.

4.3 Kurzfassung und Abstract

Ein Abstract ist eine kurze Darstellung (max. eine Seite) der wissenschaftlichen Arbeit und wird in Deutsch und Englisch verfasst.

Der Aufbau des Abstracts gliedert sich in:

- Einleitung / Introduction
- Ziel der Untersuchung / Objective(s) or Aim(s)
- Methodik / Method
- Ergebnisse / Results
- Schlussfolgerungen / Conclusions
- Schlüsselwörter / Keywords

Das Ziel eines Abstracts ist, dass sich die Lesenden einen ersten Überblick über die Arbeit verschaffen können. Nach jedem Abstract sollen drei bis fünf Schlüsselwörter passend zum Thema angegeben werden.

4.4 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis gibt einen Überblick über die inhaltliche Gliederung der Arbeit. Die Einteilung der Kapitel erfolgt nach Ordnungszahlen mit Gliederungsebenen. Das Inhaltsverzeichnis muss übersichtlich mit aussagekräftigen Überschriften verfasst werden.

4.5 Abkürzungs-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Im Abkürzungsverzeichnis werden nur jene Abkürzungen in alphabetischer Reihenfolge angeführt, die für das Verständnis des Textes notwendig sind. Abkürzungen, die gängig sind, werden nicht aufgelistet (siehe 1.1).

Im Abbildungs- und Tabellenverzeichnis werden alle Abbildungen und Tabellen (mit Nummern und Titeln) mit dem Verweis auf jene Seite, auf der sie zu finden sind, angeführt.

4.6 Einleitung

In der Einleitung erfolgt eine Hinführung zum Thema (Hintergründe, epidemiologische Maßzahlen, Begründung der Aktualität des Themas, untermauert mit aktueller wissenschaftlicher Literatur). Ebenfalls umfasst die Einleitung am Ende einen Abschnitt zum Aufbau der Arbeit. Das Ziel der Masterarbeit kann am Ende der Einleitung beschrieben werden oder im Anschluss an die Explikation der Problemstellung.

4.7 Theoretischer Rahmen (Konzeptueller Bezugsrahmen)

Dieses Kapitel umfasst die theoretischen Grundlagen der Untersuchung. Dies beinhaltet u.a. für die Arbeit relevante Modelle, Konzepte und Theorien. Ebenfalls ist in diesem Kapitel ein Abschnitt zum „Stand der Forschung“ zu beschreiben. Dieser Forschungsstand zum Untersuchungsthema ist klar strukturiert und basiert auf aktueller wissenschaftlicher Literatur.

4.8 Explikation der Problemstellung

Die Problemstellungen Ihrer Themenbehandlung sollen erläutert und Forschungslücken aufgezeigt werden. Das Ziel der Masterarbeit kann wie oben dargelegt am Ende der Einleitung beschrieben werden oder im Anschluss an die Explikation der Problemstellung.

4.9 Manuskript

In diesem Kapitel ist das Manuskript in jener Version dargestellt, in der es bei der jeweiligen Fachzeitschrift zur Veröffentlichung eingereicht werden könnte. Der konkrete Aufbau dieses Kapitels ist von der vorgegebenen Struktur des Journals abhängig.

Eingebettet in dieses Kapitel sind folgende Bestandteile:

- Titelblatt (enthält Manuskripttitel und ggf. Untertitel, Erstautor*in und Koautor*innen in der entsprechenden Reihung und der zugehörigen Affiliationen)
- Manuskript
- Literaturverzeichnis aller im Manuskript zitierten Literaturquellen (Formatierung

des Literaturverzeichnisses nach den Autor*innenrichtlinien des jeweiligen Journals)

- Optional: Acknowledgements und Forschungsförderung
- Optional: Cover letter bzw. Letter to the editor
- Optional: Anhänge mit allen Inhalten, die dem Manuskript bei der Einreichung angehängt wurden (z.B. Tabellen, Abbildungen).

4.10 Schlussfolgerungen

In den Schlussfolgerungen werden aus den im Manuskript diskutierten Ergebnissen die Bedeutung (Implikationen) und der Ausblick für die Pflegepraxis und die Pflegewissenschaft abgeleitet.

4.11 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis müssen alle Quellen, die in der Mantelschrift verwendet wurden, alphabetisch aufgelistet werden (siehe 1.3).

4.12 Anhang

Hier werden Darstellungen, die im Fließtext stören, etwa weil sie zu umfangreich sind, oder zusätzliche Information enthalten, beigelegt. Dies sind u.a. Fragebögen, Interviewleitfäden, Ethikvoten, Instrumente zur Datenerhebung, Suchprotokolle oder Muster des Informationsschreibens und der Einwilligungserklärung. Im Fließtext muss ein Hinweis auf das Dokument im Anhang hergestellt werden (z.B. siehe Anhang 1). Der Anhang ist ein eigenes Kapitel, die Beilagen der Arbeit haben keine Seitennummerierung (Achtung: Im Anhang werden **keine Rohdaten**, beispielsweise Interviewtranskripte eingefügt.). Bei der manuskriptorientierten Masterarbeit sind zusätzlich die Autor*innenrichtlinien der ausgewählten Fachzeitschrift beizulegen.

4.13 Eidesstattliche Erklärung

Am Ende der Arbeit erfolgt eine Erklärung der Autorin*des Autors, dass die Arbeit in allen Teilen eigenständig verfasst wurde. Diese Erklärung muss handschriftlich signiert werden.

Die eidesstattliche Erklärung wird nicht im Inhaltsverzeichnis angeführt. Eine aktuelle Vorlage hierfür findet sich im Anhang 2 und auf der Homepage der UNIT TIROL (www.unit-tirol.at) auf der Seite des Student and Teaching Center.

5 Literaturverzeichnis

American Psychological Association (2020). *Publication Manual of the American Psychological Association* (7th ed.). <https://doi.org/10.1037/0000165-000>

Mayer, H., Raphaelis, S., & Kobleder, A. (2021). Literaturreviews für Gesundheitsberufe Recherchieren-Bewerten-Erstellen.

Page MJ, McKenzie JE, Bossuyt PM, Boutron I, Hoffmann TC, Mulrow CD, et al. (2021). *The PRISMA 2020 statement: an updated guideline for reporting systematic reviews*. BMJ; 372:n71. doi: 10.1136/bmj.n71.

Sturma, A., Ritschl, V., Dennhardt, S., & Stamm, T. (2016). Reviews. In V. Ritschl, R. Weigl & T. Stamm (Hrsg.), *Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben. Verstehen, Anwenden, Nutzen für die Praxis* (S. 207-221). Springer.

Sutton, A., Clowes, M., Preston, L., & Booth, A. (2019). Meeting the review family: Exploring review types and associated information retrieval requirements. *Health Information & Libraries Journal*, 36(3), 202–222. <https://doi.org/10.1111/hir.12276>

UNIT TIROL AKG (2013, November 25). *Richtlinie des Rektorates und des Senates zur geschlechtergerechten Sprache an der UNIT TIROL*. file:///C:/Users/cleon/Downloads/01.13_Richtlinie_zur_geschlechtergerechten_Sprache_EV.pdf

UNIT TIROL Senat (2014, Mai 13). *Plagiatsrichtlinie UNIT TIROL*. https://www.unit-tirol.at/data.cfm?vpath=studienmanagement4/05_k_9_unit_plagiatsrichtlinie

6 Anhang

Anhang 1: Musterdeckblatt für Seminararbeiten

Anhang 2: Beispiel für eine eidesstattliche Erklärung

Anhang 1: Musterdeckblatt für Seminararbeiten

Titel

Untertitel

Seminararbeit Modul XY

Name des Moduls

im Rahmen des
Bachelor-Studiums Pflegewissenschaft

vorgelegt von:

Vorname Nachname

an der
UNIT TIROL – Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften
und -technologie

Hall in Tirol, im MM.JJJJ

Anhang 2: Beispiel für eine eidesstattliche Erklärung

Hinweis: Die eidesstattliche Erklärung ist nur für Abschlussarbeiten erforderlich, nicht für Seminararbeiten.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig (mit Ausnahme der erklärten Teile), ohne unzulässige Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen wörtlich oder sinngemäß übernommenen Stellen und Gedanken sind als solche nach den Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

<Datum>

<Unterschrift>

Tag_Monat_Jahr

Vorname_Nachname

Declaration

I confirm that this final thesis is my own work (except declared parts) and that I neither used any additional sources nor additional help, other than indicated. I declare that I correctly cited all sequences or ideas that have been taken from other sources according to the rules of good scientific practice. No part of this final thesis has been submitted at another university.

<Date>

<Signature>

day_month_year

firstname_surname